

Dieses Pferd bekam ein neues Leben

Stute Bonita (13) wäre fast gestorben – doch dann tauchten die Möhrchengeber auf

Text: Uta Paulus Fotos: Bettina Theisinger

Es war eine Mischung aus Unwissenheit der Besitzer und einer falschen Behandlung eines Tierarztes, die die ungarische Ponystute Bonita (13) fast das Leben kostete. Das Tier auf einem Hof in der Nähe von Ravensburg, angeschafft für die Tochter der Besitzer, magerte ab, doch Medikamente gegen den Durchfall schlugen nicht an. Erst als ihr Zustand immer kritischer wurde, rief schließlich eine Nachbarin bei dem Hilfsprojekt Möhrchengeber an und bat um Hilfe. In Absprache mit den Besitzern wurde ein anderer Tierarzt hinzugezogen – und der stellte fest, dass eine Darmverlagerung vorlag, vermutlich durch eine nicht behandelte Kolik.

„Sie muss wochenlang schlimme Schmerzen gehabt haben“, erklärt Kerstin Babel (56), Projektleiterin bei den Möhrchengebern. Der Tierarzt operierte die Rappstute. Sonst wäre Bonita eingeschläfert worden. Denn 15.000 Euro Operationskosten sind für viele nicht zu leisten. Doch in diesem Fall sah auch der Tierarzt den Lebenswillen der Stute. Er wusste, dass sie wieder gesund werden konnte, verzichtete auf Geld. Die aufmerksame Nachbarin, Elke Kroop, pflegte Bonita monatelang. Sie ist schon länger Pflege-stelle der Möhrchengeber.

Kerstin Babel war mit dabei, als Bonita die Möhrchengeber kennenlernte. „Sie stand da, wie ein Skelett, schaute uns

Kurz nach der OP am Bauch, die ihr Leben rettete, war Bonita noch sehr mager und schwach



Als sie wieder fit war, stellte sich heraus, dass viel Temperament in der kleinen Stute steckt

aber wach an, da war noch so viel Lebensmut“, erinnert sie sich. Es sind diese Momente, in denen der erfahrenen Pferdefrau, die selbst schon eine eigene Reitschule hatte, das Herz aufgeht. Auf Bildern schockiere sie es natürlich sehr, wenn ein Pferd offensichtlich verletzt, verwehrlos oder noch dünner sei als Bonita. Doch wenn sie selbst bei Rettungsaktionen dabei ist, wie bei Bonita, ist es die sanfte Interaktion mit den Tieren – die Blicke, das Verhalten –, die Kerstin und ihr Team berührt.

Leider ist Bonita kein Einzelfall. „Pro Woche erreichen uns vier bis zehn Anrufe“, so Kerstin Babel. Für 2024 waren bereits Ende Oktober alle Plätze belegt. 43 Pferde werden von den Möhrchengebern betreut, 30 davon sind so alt, dass sie nicht mehr vermittelt werden sollen.

„Wir verteilen die Tiere auf geeignete Ställe, sind in ganz Deutschland aktiv“, erklärt Kerstin das Prinzip. Das Netzwerk wird immer noch ausgebaut, es sollen weitere Höfe gefunden werden, die bereit wären, ein Tier aufzunehmen. „Unser Ansatz ist, Pferde, die ja oft krank, alt oder nicht reitbar sind, an Endplätze zu bringen – flächendeckend in ganz Deutschland. Besonders im Osten und Norden fehlen uns aber noch Höfe.“

Sportlicher Flitzer statt dünnem Sorgenkind

Hinter den Möhrchengebern steht die gemeinnützige Beyond Unisus Stiftung gGmbH mit Sitz in Speyer, 2021 gegründet und geführt von Christine Kienhöfer und Griseldis Ellis. Eine der Stifterinnen war früher eine Reitschülerin von Kerstin

Auf dem Hof von Trainerin Susanne Felbinger (l.) hat Kerstin eine erste Heimat für Bonita gefunden – Möhrchen inklusive



Sie hat uns angeschaut, wach, voller Lebensmut

Projektleiterin Kerstin Babel über die Rettung von Bonita

Babel. „Sie kam auf mich zu, ob ich mitmachen wolle. Jetzt bin ich die Pferdefrau“, erklärt sie – und ist so oft es geht dabei, wenn ein Pferd Hilfe braucht. „Allerdings schauen wir auch, ob wirklich ein Notfall dahintersteckt. Dass die Menschen es sich wirklich nicht mehr leisten können, vielleicht auch krank sind. Wir haben auch freche Anfragen, ob wir nicht ein ehemaliges Springpferd nehmen könnten, das etwas lahm sei, aber es gebe schon ein neues Pferd“, erzählt sie. Neben Schicksalsschlägen ist es oft schlicht Geldmangel, der Pferdebesitzer dazu bringt, die Tiere nicht mehr richtig versorgen zu können. „Wer ein Pferd hat, braucht ein Sparbuch mit mehreren Tausend Euro für eventuelle Tierarztkosten, und er sollte sich bewusst sein, dass Pferde alt werden können – und dann teurer werden, da sie etwa Spezialfutter brauchen“, stellt Kerstin Babel klar.

Wenn die Tiere dennoch wieder vermittelbar sind, werden auch neue, verantwortungsvolle Besitzer gesucht. So wie für Bonita, die nach langer Erholung, Zeit des Pöppelns und erstem Training auf dem Hof von Susanne Felbinger noch einmal die Chance hat, einen menschlichen Partner zu finden. „Ich kann sie mir gut als Fahrpony vorstellen“, sagt Kerstin Babel. „Als Kinderpony ist sie vielleicht etwas zu flott.“ Denn aus dem dünnen Stütchen ist inzwischen ein richtig sportlicher Flitzer geworden. ■

Pate werden

Auf der Seite www.moehrchengeber.de kann man sich die Tiere ansehen und eine Patenschaft abschließen. Auch einmalige Spenden sorgen für neue Möhrchen. Dort finden Sie auch den Link zum PayPal-Spendenkonto – oder klassisch per Überweisung an:

Beyond Unisus
Stiftung gGmbH

IBAN: DE92 5479
0000 0001 6130 06

SWIFT: GENODE
61SPE

Volksbank Kur- und
Rheinpfalz

Romys Welt

Eine Hundedame erzählt uns, was sie bewegt

Gestatten: Super-Spürnase

Hallo, also ich bin mit meinem Rudel noch immer auf dem Bauernhof in den Bergen. Eigentlich sind wir den ganzen Tag auf den Beinen bzw. Pfoten: Wandern, Reiten (wobei ich die ganze Strecke nebenherlaufen muss!) und Fahren mit der Gondel. Mein Frauchen hatte erst befürchtet, dass ich das unheimlich finden könnte, aber ganz im Gegenteil: Ich liebe es, mir an der Scheibe die Nase platt zu drücken und über den Wäldern und Hängen zu schweben. Heute Morgen habe ich mit meinen Setteraugen sogar einen Ziegenbock und ein Eichhörnchen unter uns entdeckt!

Ich bin halt gut im Suchen und Finden. Deshalb durfte ich heute Nachmittag auch beim Mantrailing mitmachen. Dafür musste ich erst meine Nase in eine Tüte stecken, in der das

„Man darf sich nicht aus der Duft-Spur bringen lassen“

T-Shirt einer mir unbekannt Person lag. Und dann gab mir die Hundetrainerin zu verstehen, dass ich dieser Spur folgen sollte. Mit der Nase am

Boden klebend rannte ich los: Die Spur führte hinunter zum Bach und wieder hinauf, um eine Milchkanne herum und weiter bergauf. Übrigens vorbei an Schafen, Hühnern und Laufenten – ojemine. Da musste ich mich krass konzentrieren, um in der Duft-Spur zu bleiben.

Hat sich aber gelohnt: Hinter einem Felsen kauern habe ich die gesuchte Person, eine Frau, gefunden. Wow, haben wir uns gefreut! Auf meine Spürnase ist einfach Verlass! Zur Feier des Tages habe ich noch an Ort und Stelle ein Wiener Würstchen bekommen. Sozusagen als Finderlohn, hihi ... Bis nächste Woche!

Romy ist ein Epagneul Picard und mag Socken klauen, Schuhe kauen und auf dem Sessel kuscheln mit ihrem Frauchen Claudia Röttger-Scholz

